

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0155

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Elend des Menschen, wenn er sich selbst überlassen ist, nicht unbekannt gewesen, ob sie schon von dem Falle Adams, als der Ursache davon, und von dem Hülfsmittel dawider durch Jesum Christum nichts gewußt haben. Einer von den alten Dichtern b) spricht daß die Menschen ohne die Weltweisheit

Errare, atque viam palantes quaerere vitae.

herum irren, und nach dem Wege des Lebens hin and wieder laufen. In der That gilt solches von allen, oder doch den meisten, Menschen in der Welt; selbst von denjenigen, die eine gute Meynung von ihrem gegenwärtigen Zustande haben. Man lese Ps. 23, 3. Gesells. der Gottesgel. So kann

man die gegenwärtigen Worte von städtlichen Abweichungen aus Schwachheit, oder durch Versuchung, verstehen. Sie können aber auch von Abweichungen durch Strafe verstanden werden. Durch die Macht und Gewalt meiner Feinde bin ich von meinen Freunden und Bekannten verbanner; ja, welches noch viel schlimmer ist, von dem Orte deiner Gegenwart und Anbethung. Ich bin gezwungen, hin und her zu irren, und mich auf Bergen, und in Höhlen, und in Gebüsch; zu verstecken, indem ich tausenderley Netzen und Gefährlichkeiten ausgesetzt bin. Suche mich daher, wie ein Hirte seine verlorne Schafe, und bringe mich wieder in deinen Stall ⁸²²⁾. Polus.

b) Lucret. lib. II. v. 10.

(812) In der That muß auch dieser Vers nach den Unterscheidungszeichen also übersetzt werden: ich habe mich verirret; suche deinen Knecht wie ein verlornes Schaf ic. daß David mit dem erstern Theile dieser Worte auf sein Herumschweifen im Lande ziele, dünket uns nicht so wahrscheinlich zu seyn, als daß er von sündlichen Abweichungen rede. Es stimmt dieses mit der folgenden Bitte besser überein. Man kann auch nicht ohne Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß David diesen Psalm mit solchem demüthigen Bekenntnisse seiner Sünden deswegen habe beschließen wollen, damit dasjenige, was er bisher von sich gerühmet, nicht also verstanden werden möchte, als ob er sich gänzlich für rein hielte, und eine vollkommene Erfüllung des göttlichen Gesetzes von sich behaupten wollte.

Der CXX. Psalm.

Der Dichter meldet in diesem Psalme, I. wie er sonst bey Gott Erhörung gefunden habe, v. 1. II. wie er Gott um Errettung von seinen Lästerern angerufen, und diesen den Fluch angekündigt habe, v. 2-4. III. wie elend er izo unter den Bösen lebe, v. 5-7.



in Lied Hammaaloth. Ich habe zu dem HERRN in meiner Noth gerufen, und

v. 1. Neh. 9, 4. Ion. 2, 2.



Ich habe schon oftmals die Güte des Herrn erfahren. Wenn ich ihn, in meiner Noth ernstlich

V. 1. Ein Lied Hammaaloth ic. Das ist, ein Stufenlied, oder ein Lied der Aufsteigung. Diesen Namen führen der gegenwärtige, und die 14. folgenden Psalmen. Wegen der Ursache dieser Benennung findet man verschiedene Muthmaßungen. Die vornehmsten sind folgende. **Erstlich**, können diese Psalmen wegen der Vortrefflichkeit ihres Inhalts so genennet worden seyn, wie vortreffliche Personen 1 Chron. 17, 17. **Menschen von hoher Stufe** genennet werden. Denn diese Lieder enthalten viel sehr wichtige und nützliche Lehren in einer zielichen Kürze. **Zweytens** können sie diesen Namen führen, weil sie auf den fünfzehn Stufen des Tempels wovon die jüdischen Schriftsteller reden, oder sonst an einem gewissen hohen Orte, gesungen wurden; **drittens**, weil man sie mit einer sehr erhabenen und lauten Stimme singen mußte; **viertens**, wegen der vortrefflichen Dichtkunst darinnen, und der schönen Musik, die dabey gebraucht wurde, und westwegen sie von den Juden hoch geachtet wurden; **fünftens**, weil

sie bey der Zurückkehrung aus der babylonischen Gefangenschaft, und bey dem Hinaufzuge nach Jerusalem, verwendet worden sind. Polus, **Patrick**. Vielleicht kann dieser Ausdruck am besten aus Neh. 9, 4. erklärt werden, wo von der Aufsteigung, oder den hohen Stühlen der Leviten (מעלה לויים) geredet wird; das ist von einem gewissen erhabenen Platze, worauf die Leviten standen, und das Lob des Herrn aussprachen. So findet man 1 Chron. 23, 30. daß sie, nach der Anordnung Davids, alle Morgen stehen mußten, um den Herrn zu loben und zu preisen; desgleichen auch des Abends; und zwar, nach 2 Chron. 5, 12. dem Altare gegen Morgen; oder wie die 70 Dolmetscher übersetzen, *κατέναντι τοῦ θυσιαστηρίου*, dem Altare gegen über; das ist, nach 1 Chron. 16, 4. vor der Lade des Herrn; vermuthlich an dem östlichen Thore des Tempels, vor den Vorhöfen des Volkes. Denn Maimonides spricht c), „daß an den Thoren des „Vorhofs sowol der Männer, als auch der Weiber,

„ein Gerüste, oder eine Bühne gewesen ist, worauf wenigstens zwölf Leviten stunden, um einstimmig den Herrn zu loben und zu preisen, 2 Chron. 5, 13.“ Solches ist auch beobachtet worden, Neh. 9, 4. 5. wo man eine zweyfache Aufsteigung oder Erhebung findet: erstlich des Ortes, wenn eine Bühne, oder Erhebung, aufgeführt wird; und hernach der Stimme. Von beyden Erhöhungen konnten die sogenannten Stufenpsalmen wenigstens süsslicher Lieder der Aufsteigung genennet werden, als von den funfzehn Stufen des Tempels, welche die Talmudisten erdichtet haben. So drückt auch die jüdischarabische Uebersetzung diese Ueberschrift aus: ein Lobpsalm, mit Erhebung der Stimme; welches Kimchi als die Meynung des R. Saadiah anführet. Ferner verdient bemerket zu werden, daß die aus Neh. 9. angeführte Stelle auf die Befreyung des Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft gehet; und es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch die gegenwärtige Ueberschrift einigemmaßen auf diese Zurückkehrung der Gefangenen zielt, als welche nicht unsüßlich ein Zinaufgang, oder eine Zinaufsteigung, genennet werden konnte. Hiervon erklären auch Theodor, und Luthymius, diese Ueberschrift; und es ist sicher, daß der Syrer sie auf gleiche Weise verstanden hat. Denn er hält den Inhalt dieses Psalmes für ein Gebeth des Volkes, welches in Babel aufgehalten wurde. Das folgende Lied nennet er einen Psalm der Zinaufführung, oder Zinaufsteigung, aus Babel; und auf gleiche Weise redet er auch von allen den übrigen, bis auf den letzten dieser 15. Psalme. So kann man auch den Chaldäer verstehen, welcher diese Ueberschrift folgendergestalt umschreibt: Der

Psalm, der bey der Zinaufsteigung aus dem Abgrunde gesprochen ist; das ist, aus dem Abgrunde des Elends in der Gefangenschaft; wiewol es auch nicht unwahrscheinlich ist, daß seine Worte auf die Geschichte im Talmud von Aufsteigung des Abgrundes gehen, da der Grund zum Tempel gelegt wurde; welcher Abgrund endlich mit vieler Mühe, und durch Beschwörungen, gezwungen worden seyn soll, wiederum hinunter zu weichen. Was wir hier von diesem Psalme anmerken, muß auf alle 15. Lieder Hammaaloth gedeutet werden. Hiermit wollen wir aber nicht sagen, daß dieses Lied, und alle die übrigen, bey Gelegenheit der Gefangenschaft oder der Befreyung aus derselben, verfertigt worden sind; sondern nur dieses, daß sie zwar zuvor von David, oder von andern, bey andern Gelegenheiten verfertigt: nachgehends aber theils zur Zeit der Gefangenschaft, theils auch bey Gelegenheit der Befreyung aus derselben, gebraucht worden sind. *Aben Ezra* spricht, das Wort Hammaaloth sey vielleicht nichts mehr gewesen, als ein Zeichen in der Musik. *Sen-ton*. Einige sind der Meynung, dieser erste von den 15. Stufenpsalmen sey gebraucht worden, da die Gefangenen sich zum Aufbruch aus Babylon rüsteten, und von ihren Feinden gelästert wurden; der zweyte auf der Reise; der dritte bey ihrer Ankunft in Jerusalem; der vierte nach Erbauung der Stadt und des Tempels u. ob sie schon zuvor von David, Salomon u. bey andern Gelegenheiten verfertigt worden seyn können. Uebrigens müssen wir unsere Unwissenheit in Ansehung dieser, und anderer, Ueberschriften bekennen ⁸¹³), und ihre Erklärung ist auch nicht nothwendig zum Verstande der Lieder, weil sie den

(813) Hierinn stimmen wir mit unsern Auslegern billig überein. Nur wollen wir in Ansehung dessen was bisher gesagt worden, noch folgendes bemerken: 1) es ist nicht wohl zu glauben, daß die Benennung dieser Psalmen ihre Absicht auf den Inhalt derselben habe, indem viele andere Psalmen einen eben so vortrefflichen, ja manche einen noch wichtigern Inhalt haben, als diese, die jedoch, entweder gar nicht durch eine besondere Ueberschrift unterschieden, oder vielmehr durch die Worte *מזמור* oder *שיר* bezeichnet werden. 2) Daß sie in Ansehung der vortrefflichen Dichtkunst so gar große Vorzüge vor andern haben sollten, ist auch nicht abzusehen, da die Dichtkunst in allen Psalmen so erhaben und vortrefflich ist, daß es schwer seyn sollte zu sagen, welche unter ihnen den meisten Vorzug verdienen. 3) Die Erhebung der Stimme bey dem Abirgen, sowol als die dazu gehörige Musik, ist mehrentheils einerley mit der angeführten Meynung des *Aben Ezra*; scheint aber auch nicht die wahre Ursache dieser Benennung zu seyn. Denn obwol viele Aufschriften der Psalmen, entweder das dazu gehörige Instrument, oder die gewöhnliche Sangesweise anzeigen, so bedeuten doch viele davon auch etwas anderes, und es ist bisher noch kein Grund vorhanden, um deswillen, die gegenwärtige Aufschrift unter die erstere Art gerechnet werden sollte. 4) Diejenigen welche glauben, es sey dieses eine Ermunterung zur Erhebung des Herzens bey dem Gebrauche dieser Lieder, rathen ebenfalls nur aufs ungewisse. Denn es sollten ja alle Psalmen mit solcher Erhebung des Herzens zu Gott gelesen und gesungen werden, und nicht diejenigen allein, welche mit dieser Ueberschrift versehen sind. 5) Wenn nun alle diese Vermuthungen gar nichts in sich haben, wodurch sie wahrscheinlich würden, so kann die Meynung dererjenigen noch den meisten Vorzug behalten, welche glauben, es seyn diese Psalmen von den Leviten an einem etwas erhabenen Orte, von welchem sie bey dem Gottesdienste besser gehöret und verstanden werden konnten, zu gewissen Zeiten abgesungen worden. 6) Dabey ist aber an die funfzehn Stufen des Tempels um so viel weniger zu denken, da manche von diesen Psalmen dem David ausdrücklich zugeschrieben werden, zu dessen Zeiten der Tempel noch nicht erbauet war. Man muß daher vermuthen, daß schon zu Davids

und er hat mich erhört.
von der betrüglischen Zunge!

2. O HERR, errette meine Seele von der falschen Lippe,
3. Was wird dir die betrüglische Zunge geben? Oder
v. 2. 1 Sam. 24, 10. c. 26, 19.

lich um Hülfe anrief: so hat er mich allemal erlöset. 2. Laß es dir gefallen, mit dieser Güte noch weiter fortzufahren, und mich, da man mir durch Lästerungen, und listig erfommene Lügen, nach dem Leben steht (1 Sam. 22, 9. c. 24, 9.), vor der Gefahr zu behüten, worein ich dadurch gerathen bin. 3. O du falscher Ankläger, was hoffest du durch dieses scheinbare Vorgeben zu gewinnen, welches du erdichtet hast? Wie wird solches die aufgehäuften Schätze vermeh-

den Inhalt nicht betreffen. Der gegenwärtige Psalm kann von irgend einem heiligen Propheten, zur Zeit einer gewissen Verfolgung der Kirche, verfertigt worden seyn; oder auch von David ⁸¹⁴, zur Zeit der Verfolgung Sauls, da er den Lästerungen und Waffen seiner Feinde ausgekehrt war; worüber er in diesem Liede klaget. Polus. Insbesondere scheint David diesen Psalm verfertigt zu haben, da die Lästerungen Deyds, und anderer, ihn zwangen, aus seinem Lande zu den Kedarern, oder Arabern, zu fliehen, v. 6. deren Gesellschaft ihm sehr beschwerlich war. In seiner Geschichte findet man zwar nicht, daß er bey den Arabern gewesen ist: man kann aber doch annehmen, daß er an mehreren Orten Sicherheit gesucht hat, als insbesondere gemeldet worden; und er kann daseibst eben sowol gewesen seyn, als bey den Moabitern, und in der Wüste Paran (1 Sam. 25, 1.) welche nicht weit von den Arabern lag. Das Wort Mesekh wird nicht sowol einen Ort anzeigen, als vielmehr die Länge der Zeit, die er sich daseibst aufhielt, ehe er sich wegbegeben durfte; oder so lange er gezwungen war, herum zu schweifen. So verstehen es alle die alten Uebersetzer, nur einen ausgenommen. Man lese Bocharis Phaleg d). Patrick. In dem ersten Verse gedenkt der Dichter seiner vorigen Gebethe, die erhört worden waren. Kinder Gottes sollen zwar, auch in Noth, sich in dem Herrn erfreuen: es ist aber doch ein großer Schmerz für das Fleisch, wenn Gutes mit Bösem vergolten

wird. Man lese Ps. 118, 5. Gesellschaft der Gottesgelehrten.

c) Chele Sammitdash. d) Lib. III. c. 12.

B. 2. O Herr, errette ic. Befreye mich von den ungerechten Beschuldigungen, und boshaften Lästerungen, meiner Feinde, welche mich als einen schändlichen Heuchler, Aufwüthler, und Verräther, abbilden und schädliche Absichten unter dem Deckmantel der Freundschaft verbergen. Polus.

B. 3. Was wird dir ic. Oder: was wird dir gegeben werden, o betrüglische Zunge? Der Dichter redet entweder einen jeglichen von seinen Lästerern insbesondere an, oder nur den Deyg; oder einen andern vornehmen und sehr gottlosen Hofbedienten Sauls. Er will sagen: es ist wahr, daß du mir Böses zufügest: allein was für Vortheil bringt dir solches am Ende? Ob du schon dadurch einige Gunst bey dem Saul erlaugest, und von ihm erhöht wirst: so wirst du doch gewiß den Fluch und die Rache Gottes auf dich laden, und also sehr viel verlieren. Und andern Uebels thun, ohne selbst daraus Vortheil zu ziehen, ist eine unmenschliche, ja teuflische Gottlosigkeit. Polus. Das Wörtgen dir wird von andern auf den Dichter selbst gedeutet. So spricht der Chaldäer: was wird der Schmähende dir geben? Oder was wird der Lästerer, durch eine falsche Zunge, dir hinzufügen? Der Syrer übersetzet noch deutlicher: was werden betrügerische Zungen dir geben, oder hinzufügen ⁸¹⁵? So

findet

Davids Zeiten gewisse erhabene Plätze gewesen, dahin die Leviten zu singen bestellet waren, damit sie desto vernehmlicher gehört werden möchten. 7) Wenn endlich diese Meynung als die wahrscheinlichste angenommen wird, so wird sich nicht thun lassen, daß man einige Absicht dieser Aufschrift auf die Wiederkehr der Juden von Babel, damit verbinde. Sie setz den fortbauenden öffentlichen Gottesdienst zu Jerusalem offenbar voraus. Die Aufschrift selbst ist auch nicht so spät erst zu diesen Psalmen gekommen; und da sie mehrertheils einen ganz andern Inhalt haben, so ist nicht zu vermuthen, daß in der bloßen Aufschrift etwas prophetisches stecken sollte, zumal da auch die Nachrichten von Absingung dieser Psalmen auf der Heimreise, ganz und gar nichts zuverlässiges in sich haben. Ueber diese Psalmen hat der ehemalige reformirte Gottesgelehrte Fr. Ad. Lampe eine Erklärung hinterlassen, welche unter dem Titel: Meditationum exegeticarum opera anecdota herausgekommen ist.

814) Dieses ist wohl die wahrscheinlichste Meynung, sowol bey diesem als auch bey den meisten übrigen Stufenpsalmen. Die allgemeinen Gründe so in der 12. Anmerkung beygebracht worden, erhalten dadurch noch ein stärkeres Gewicht, daß einige von diesen Psalmen ausdrücklich dem David zugeschrieben werden.

815) Diese Auslegungen sind zwar dunkel. Indessen scheinen sie doch nicht ohne Grund anzunehmen, daß der Verfasser diese Fragen an sich selbst thue, und sich im Folgenden selbst darauf antworte. Deydes zusammen-

was wird sie dir hinzufügen?
Wachholderkohlen.
in den Gesellen Kedar's wohne!
net, die den Frieden hassen.
zum Kriege.

4. Scharfe Pfeile eines Mächtigen, nebst gliedern
5. O wehe mir, daß ich ein Fremdling in Mesch bin, daß ich
6. Meine Seele hat lange bey denenjenigen gewohnt,
7. Ich bin friedsam; aber wenn ich rede: so sind sie
v. 4. Ps. 11, 2. 59, 8.

vermehrten, welche du gesammelt hast (Ps. 52, 9.)? 4. Deine Lästerungen werden dir so wenig zum Vortheil gereichen, daß sie vielmehr dein Verderben verursachen werden. Denn der allmächtige Gott, dem niemand widerstehen kann, wird eine schnelle und strenge Rache über dich ausüben, welche nicht aufhören wird, bis sie dich verzehret hat. 5. Denn es ist billig, daß du Schmerzen wegen des mir zugefügten Bösen leidest, worunter ich sehr traurig seufze; indem ich nicht nur aus meinem Lande vertrieben: sondern auch gezwungen bin, bey den barbarischen Arabern eine Zuflucht zu suchen. 6. Dasselbst muß ich meine Gedanken beständig mit dem unverföhllichen Gemüthe meiner Feinde beschäftigen, deren bitterer Haß keinem Vertrage stat geben will. 7. Wie ich sie niemals durch etwas beleidiget habe: so verlange ich auch nichts eifriger, als Frieden und Ausföhnung. Allein wenn ich davon rede: so werden sie nur noch mehr erbittert, und sie greifen um so viel hitziger zu den Waffen, als ob ich an meiner guten Sache verzweifelte, oder listiglich durch einen Vertrag Vortheil suchete.

findet man in der jüdisch-arabischen Uebersetzung: er wird zu dem, der sie hat, sagen: was ist das mit dir? Oder was hast du? Und was wird eine betrügerische Zunge dir hinzufügen? Das ist, was wird einer mit einem solchen Umgange gewinnen, wenn er unter betrügerischen und boshaften Leuten lebet? Die Antwort folget v. 4. Pfeile eines Mächtigen, die nicht nur scharf: sondern auch durch das heisse Feuer, dergleichen, nach dem *Sironymus*, die Kohlen von Wacholderholze geben, glüend gemacht worden sind. Die Kohlen von Wacholderholze sollen, wenn sie einmal angeglümet sind, ein ganzes Jahr lang brennen e) Kimchi spricht davon: sie sind sehr heiß, und können nicht ausgelöschet werden. Darauf setzet er hinzu: sie brennen noch, wenn sie schon erstickt zu seyn scheinen. Und so muß es natürlich seyn, daß die Kohlen, die lange glüend bleiben, eine dicke Asche geben, wodurch die Blut verborgen wird: denn sonst würden die schweflichten Theilchen, woraus das Feuer besteht, so gleich ausbrechen. So ist dieses Werkzeug der Strafe des Betrügers nach seiner Sünde eingerichtet, und selbst ein Bild von ihm. Denn ein verborgener Haß ist so schädlich, als die langwierige Blut der Kohlen von Wacholderholze; und die Verbergung dieses Hasses ist wie die Asche von solchen Kohlen. Damit stimmt auch v. 5. gut überein. *Senon.*

e) Schindler. *in voce* דרר.

B. 4. Scharfe Pfeile eines 1c. Nach dieser Uebersetzung enthält der gegenwärtige Vers die Antwort auf v. 3. und zeigt, was der Lohn des Lästerers seyn sollte; nämlich der Grimm und die Rache des allmächtigen Gottes, welche in der Schrift, und sonderlich in den Psalmen, oftmals mit Pfeilen verglichen wird, wie Ps. 7, 13. 14. und zwar hier mit Pfeilen eines Mächtigen, die durch eine mächtige Hand abgeschossen werden; wie auch mit Kohlen, wie Ps. 140, 11. und hier mit Wachholderkohlen, welche, wenn sie einmal angezündet sind, sehr heftig brennen, und ihre Hitze lange Zeit behalten. So stimmt die Strafe mit der Sünde überein. Der Dichter will sagen: wie deine Zunge Pfeile abschiesset, wie die Lästerungen Ps. 57, 5. 64, 4. genennet werden; und wie sie Kohlen anzündet: so wirst auch du dir die Pfeile und Kohlen Gottes zuziehen, welche durch das Feuer seines Zornes angezündet werden. Die englische Uebersetzung lautet also: sie ist wie die scharfen Pfeile 1c. So enthält dieser Vers eine fernere Beschreibung der Lästerung. Ob dieselbe schon dem Lästerer keinen Vortheil schaffet, v. 3. so verursachet sie doch andern viel Böses 216) Polus.

B. 5. O wehe mir 1c. Mesch und Kedar sind zwey Völker, deren oftmals in der Schrift gedacht wird, und die unter die wüsten und heidnischen Völker gerechnet werden. Hier muß man aber diese Namen nicht in eigentlichem Verstande nehmen: denn

sammengenommen, ist eine Klage, welche man oft um des mehrern Nachdrucks willen in einen solchen Vortrag einkleidet. Er will sagen: „O wie viel Unheil kann doch eine solche Zunge anrichten? Sollte man wohl glauben, daß sie so gar viel Schaden thun könnte? Ja, ja allerdings! u. s. f.“

(816) Nach der vorhergehenden Anmerkung ist der Verstand dieser Worte folgender: die böse Zunge ist wie die scharfen Pfeile 1c. Diese werden kaum so viel Schaden thun, als eine gottlose Zunge. Die Wachholderkohlen werfen schnelle, schweflichte Flammen seitwärts von sich, welche hernach indem sie verbrennen,

man findet nirgends, daß David, oder die Israeliten zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft, unter ihnen gewohnt haben. Der Ausdruck muß als verblümt erklärt werden. So heißen die gottlosen Israeliten Jes. 1, 10. Obersten von Sodom, und ein Volk von Gomorra; und Ezech. 16, 3. 45. Amoriter und Hethiter. So nennen auch wir gottlose Leute Juden, oder Türken. So erklärt sich auch der Dichter v. 6. indem er sie als solche beschreibe, die den Frieden hasseten; ob schon David friedsam gegen sie war, v. 7. Der Dichter kann nun, erstlich, auf die Philister zielen, unter denen er eine Zeit lang gewohnt hat. Allein mit ihnen wünschte er keinen Frieden: sondern er suchte sie zu vertilgen, wie der Ausgang zeigte. Sie haben ihn auch nicht bekriegt, indem er friedlich unter ihnen wohnte. Man kann also hier: zweyten, und bester die Hofbedienten und Kriegsknechte Sauls, oder die meisten Israeliten verstehen, die, um dem Saul zu gefallen, das Verderben Davids suchten; und zwar oftmals durch Verrätherey, unter dem Vorwande der Freundschaft; worüber er mehrmals in den Psalmen klagt. Er nennet solche Leute sonst Heiden, Ps. 9, 6. 59, 6. und es ist also nichts befremdliches, wenn er sie hier mit den wüsten Arabern vergleicht. Unter solchen Leuten mußte David, da Saul noch lebete, oftmals wie ein Fremdling seyn. Er suchte den Frieden mit ihnen: allein sie hasseten den Frieden, und setzten den Krieg immer heftiger fort, v. 6. 7. Polus. Gesells. der Gottesgel. So verstehen es der Chaldaer, und die meisten neuern Ausleger. Ges. der Gottesgel. Allein am besten scheint der Ausdruck, קָדָר , durch v. 6. erklärt zu werden: meine Seele hat lange gewohnt: denn קָדָר von קָדַר ausziehen, scheint so viel zu bedeuten, als lange. So übersetzen die 70 Dolmetscher: $\delta\iota\ \mu\epsilon\ \upsilon\tau\epsilon\ \eta\ \pi\alpha\rho\omicron\upsilon\mu\iota\alpha\ \mu\omicron\upsilon\ \epsilon\mu\alpha\kappa\rho\upsilon\iota\theta\eta$, wehe mir, daß mein Aufenthalt in einem fremden Lande verlängert wird! Der Araber, der Syrer, und die gemeine lateinische Uebersetzung, stimmen damit überein. So findet man bey dem Aquila: $\pi\rho\sigma\eta\lambda\upsilon\tau\epsilon\upsilon\sigma\alpha\ \epsilon\upsilon\ \mu\alpha\kappa\rho\iota\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\eta$, ich bin lange Zeit ein Fremdling gewesen; und bey dem Symmachus: $\pi\alpha\rho\omicron\upsilon\iota\omega\ \pi\alpha\rho\alpha\lambda\lambda\upsilon\sigma\tau\alpha$, ich bin ausgezogen, um als Fremdling zu wohnen. קָדָר bedeutet oftmals ausdehnen, wie Ps. 36, 11. 85, 6. 109, 12. Eyr. 13, 12. Daher bedeutet קָדָר eine Weite, und קָדָרָא , hier, eine lange Zeit. Der Chal-

daer versteht zwar durch קָדָר hier ein Volk, und übersetzt: קָדָרָא\ עַר , mit den Asiatern. Die neuern Juden verstehen es daher von Eschana, hernach aber von ganz Italien, und den römischen Kaiserthume: Kedar hingegen von den Saracenen, oder Türken. Allein wie alle die alten Uebersetzer von dem Chaldaer abgehen: so weicht Kimchi hier von seinen Glaubensgenossen ab, und übersetzt, wehe mir, daß meine Gefangenschaft sehr verlängert, oder ausgedehnet ist: Bochart f) zeigt auch, das קָדָר hier nicht wohl der Name eines Landes, oder Volkes seyn könne. Denn in allen übrigen Stellen, wo es ein eigener Name ist, wird es mit Tubal verbunden, wie Ezech. 27, 13. c. 32, 26. c. 38, 2. 3. c. 39, 1. wie auch bey Mose, und zweymal im Buche Esdra. Hernach war Kedar eine Landschaft in Arabien; Mesch aber wird von Diodati, und den meisten übrigen Auslegern, für Moscau gehalten, welches weit von Arabien abliegt; und also könnten beyde Orte hier nicht wohl zusammen gefügt werden (17). Fenton. Gesells. der Gottesgel. Sonst bedeutet קָדָר im Chaldaischen, und Syrischen, ein Fell, wie καρνος bey dem Mikander, den Hesychius anführet, so viel bedeutet, als κώδιον , δέρμα , Fell, oder Haut. Nun könnte Mesch vielleicht eine Stadt gewesen seyn, welche ihren Namen nicht von Mesch dem Sohne Japhets: sondern von den Häuten, oder Fellen, bekommen hatte, womit die arabischen Skeniter, welche durch Kedar gemeynet werden, ihre Gezelte bekleideten. Es ist aber nicht weniger wahrscheinlich, daß קָדָר , in so fern es Felle bedeutet, hier mit den קָדָרָא , oder Gezelten, verbunden werden müsse, welche mit solchen Fellen bedeckt waren. Leitet man es von קָדַר , ziehen, her: so bedeutet es vielleicht einen Wagen. Denn die meisten Völker, die keinen Felddbau hatten, wohneten eben sowol auf Wagen, als in Gezelten. Beydes schickt sich sehr gut auf Kedar; das ist, auf die Nachkommen Kedars, des Sohnes Ismaels, 1 Mos. 25, 13. welche eben deswegen Skeniter hießen, weil sie in Gezelten wohnten. So übersetzt der Chaldaer den letztern Theil dieses Verses, daß ich in den Gezelten der Araber wohne. Hier mit solchen wüsten Leuten vergleicht der Dichter hier die boshaften und betrügerischen Menschen, worunter er zu wohnen gezwungen war. Von dem Antiochus Epiphanes kann dieser Psalm nicht nach dem Buchstaben verstanden werden; denn

schen, einen Dampf von sich geben. So drohet eine böse Zunge mit jähem Schrecken, und vertreibt die Frommen wie Rauch und springende Flammen. Man sehe Matth. Killers Hierophytic. P. I. c. 25. p. 255.

(17) Man findet hier wohl dasjenige angeführt, was diese Meynung scheinbar machen kann: daß es ihr aber nicht an Schwierigkeiten fehle, haben bereits andere angemerkt. Am sichersten ist also, wenn man bey derjenigen Erklärung bleibt, welche zwar von der Gesells. der Gottesgelehrten vorgebracht worden. Da nach dieser Auslegung Mesch und Kedar nicht eigentlich genommen werden soll, so mag die Zusammenfügung beyder Orte nicht unschicklich seyn, man suche sie gleich wo man will. Indessen sehe man die Erklärungen über 1 Mos. 10, 2. und Cap. 25, 13.